



Standpunkt

Niedergelassene Ärzte

MR Dr. Silvester Hutgrabner

e-Health ja, aber ...

Derzeit sind zahlreiche e-Health Projekte in Diskussion – einige werden bereits in Pilotversuchen erprobt, andere bereits flächendeckend angewandt.

Die Entwicklung weg vom Postweg und vom Papier hin zur elektronischen Erfassung, Übertragung und Speicherung digitaler Daten ist logisch und grundsätzlich zu begrüßen, birgt sie doch einige Vorteile: Der Transfer von Wissen wird einfacher, der administrative Aufwand geringer, man spart Unmengen von Papier und Platz, wo dieses aufbewahrt werden müsste.

So weit, so gut. Leider läuft's aber nicht immer so: Das geplante e-Rezept zum Beispiel, beziehungsweise in weiterer Folge die e-Medikation, sind immer wieder Gegenstand von Diskussionen. Da gibt es Einwände, weil manche den Datenschutz gefährdet sehen, da wollen andere auf das Blatt Papier nicht verzichten, das ihnen als Gedächtnisstütze auf dem Weg in die Lagerräume unverzichtbar erscheint. Und da gibt es auch Tendenzen, die Zuständigkeiten aufzuweichen.

Für mich steht fest: e-Health-Technologien sind überall dort sinnvoll, wo sie Vorteile bringen. Weniger administrativer Aufwand, weniger Papier, eine bessere, raschere Kommunikation, eine bessere Vernetzung sind eine Voraussetzung dafür umzusteuern. Darüber hinaus muss garantiert sein, dass die bestehenden Vorgaben bezüglich Datenschutz, Zuständigkeit und Verantwortlichkeit weiterhin erfüllt werden.

Sollte das e-Rezept und in weiterer Folge die e-Medikation kommen, so ist daher klar: Die Daten müssen bei jenen zusammenlaufen, die für die Medikation verantwortlich sind und bei unerwünschten Wechselwirkungen auch ihren Kopf hinhalten müssen. Und sie müssen vollständig sein, also neben allen Medikamenten auch die OTC-Produkte enthalten. Alles andere macht schlicht und ergreifend keinen Sinn!

Dr. Silvester Hutgrabner
Kurienobmann-Stellvertreter der niedergelassenen Ärzte (Vertreter der Landärzte)

EPA – erste Visitationen durchgeführt



Seit April bietet das ÄQZ das Europäische Praxis-Assessment an. Mit Erfolg: Das Interesse ist groß – einige Ordinationen sind bereits im Rahmen des EPA-Verfahrens visitiert worden. Die erste Visitation war in der Ordination Dr. Erwin Ploberger, Unfallchirurg in Enns.

Dr. Erwin Ploberger, seit 2004 in Enns als niedergelassener Unfallchirurg tätig, meldete sich Ende April als einer der ersten Interessenten im Ärztlichen Qualitätszentrum zu EPA an. Anfang August war es dann so weit: Dr. Thomas Bohaumilitzky, niedergelassener Gynäkologe aus Linz und Qualitätssicherungsbeauftragter, visitierte die Ordination. Bis dahin waren die Selbstassessments durchgeführt und die Zuweiser befragt worden. Für den Halbtage in der Ordination brachte Dr. Bohaumilitzky zwei Checklisten mit, die abgearbeitet werden mussten, einen Interviewleitfaden für ein Gespräch mit dem Ordinationsinhaber sowie die Ergebnisse der Patienten- und Zuweiserbefragung. Nach der Ordinationsbegehung, der Datenerhebungsphase und dem Interview folgte die gemeinsame Besprechung der Ergebnisse.



Mag. Barbara Schütz

Dr. Ploberger war auf EPA aufmerksam geworden, als er Anfang des Jahres eine Patientenbefragung mit dem Ärztlichen Qualitätszentrum durchführte. Nachdem sich diese Ergebnisse hervorragend integrieren ließen, entschloss er sich, gleich anschließend EPA abzuwickeln. „Wir niedergelassenen Ärzte sollten die angebotenen Qualitätsmanagementmaßnahmen viel mehr nutzen, weil diese meiner Ansicht nach die beste Möglichkeit sind, der Zertifizierungswelle entgegenzutreten und mit den Spitälern gleichzuziehen. Die Ärztekammer für OÖ konnte mir dazu EPA empfehlen“, so Dr. Ploberger. Auf die Frage, was er sich konkret vom EPA-Zertifikat erwartet, sagte Dr. Ploberger: „Ich mache EPA und das Zertifikat für mich selbst. Ich weiß, dass eine gewisse Routine betriebsblind macht. Das möchte ich vermeiden und meine eigene Arbeit selbst überprüfen.“

Wichtige Fakten zu EPA

- EPA ist freiwillig
- EPA ist international und wissenschaftlich abgesichert
- EPA ist ein Impuls von außen und soll damit einerseits eine Standortbestimmung und andererseits einen Motivationsschub bringen
- EPA ist arztpraxenspezifisch und enthält einen Benchmark mit vergleichbaren Ordinationen
- Es ist für die Ordination keine Vorbereitung nötig, gestartet wird mit einer IST-Stand-Erhebung
- Aufgrund einer gezielten Stärken-Schwächen-Analyse gemeinsam mit Ihrem Visitor können Sie effektiv den Ordinationserfolg steigern
- Die Visitoren sind erfahrene niedergelassene Ärzte
- Alle bisher in Oberösterreich gängigen Qualitätsmaßnahmen wie die Patientenbefragung, die Zuweiserbefragung für Fachärzte und das Musterordinationshandbuch wurden in EPA integriert
- In Oberösterreich gibt es eine Preisstützung



Dr. Erwin Ploberger mit Team

Der Aufwand war wirklich überschaubar und die Unterstützung durch das Ärztliche Qualitätszentrum sehr gut. Auch für meine Mitarbeiterinnen war klar, was EPA ist und wieso wir das machen. Es war von den Anforderungen her überschaubar. Qualitätsmanagement ist für Niedergelassene wichtig, um Qualität zu beweisen. EPA dokumentiert diesen hohen Standard und die Eigeninitiative für die Ordination – und mit dem Zertifikat macht man diese transparent nach außen!“

Andrea Ploberger und ihre Kollegin Ramona Kastner, die den Ordinationsbetrieb managen, waren von Anfang an positiv gegenüber EPA eingestellt und fühlten sich durch das Informationsmaterial sehr gut vorbereitet. „EPA bringt uns auf jeden Fall etwas! Wir haben uns auf alle Anforderungen vorbereitet und diese ausgezeichnet erfüllt, trotzdem erhielten wir viele Anregungen, wie wir



EPA-Visitation: Gemeinsam alltägliche Abläufe hinterfragen.

was noch besser machen können, haben viele Abläufe überdacht und intern besprochen!“, so Andrea Ploberger.

Für den Qualitätsbeauftragten Dr. Bohaumilitzky, der die Ordination von Dr. Ploberger im Rahmen des EPA-Verfahrens visitiert hat, liegt der Benefit für die Ordination darin, dass alltägliche Abläufe hinterfragt werden und ganz banale Dinge angesprochen werden (Überprüfung der Ablaufdaten der Notfallmedikamente oder die Feuerlöscherüberprüfung). „Da geht es um Abläufe, die schon immer so gemacht werden, weil das halt vor zehn Jahren, als man sich den Ablauf überlegt hat, Standard war – aber jetzt greifen neue Richt- oder Leitlinien, die man berücksichtigen muss!“ Ihm selbst dient die Visitation auch zur Selbstreflexion seiner eigenen Tätigkeit in der Praxis und eröffnet ihm neue Gesichtspunkte. ■



Visitor Dr. Thomas Bohaumilitzky

Großes Interesse dank breiter Information

In Oberösterreich setzt das Ärztliche Qualitätszentrum auf breit gefächerte Information – von der Informationsbroschüre über Artikel im Magazin OÖ ÄRZTE bis zu gemeinsamen Rundschreiben mit der OÖGKK – und der Einsatz lohnt sich: Derzeit werden 52 Ordinationen in der Interessentenliste geführt, in 14 Ordinationen läuft EPA, und in drei Ordinationen konnte das Verfahren mit der Visitation bereits abgeschlossen werden!

WIR INFORMIEREN SIE GERNE, BITTE KONTAKTIEREN SIE UNS!

Ärztliches Qualitätszentrum
Dinghoferstr. 4, 4020 Linz
Tel. 0732/778371-244
Fax 0732/783660-244
Fordern Sie bei uns die Informationsbroschüre und eine individuelle Kostenübersicht an!



Europäisches Praxisassessment

Erkennen Sie Ihre Potenziale,
steigern Sie die Effizienz!

www.europaeisches-praxisassessment.at • info@europaeisches-praxisassessment.at • Tel. 0732 778371-244